

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 10. April 2022

Thema: Du sollst frei sein!

Predigt von Cornelia Schmid

»Er ist weg!« Kennen Sie diese Werbung? Dreimal strahlt ein Mensch völlig glücklich in die Kamera und ruft aus: »Er ist weg!« Irgendwann kommt eine zweite Person dazu und fragt: »Wer? Wer ist weg?« Und die Antwort lautet: »Der Schmerz. Der Schmerz ist weg!« Werbung für ein Schmerzmittel. Eine Tablette und innerhalb kurzer Zeit ist der Schmerz weg. Wie schön wäre es, wenn es eine Tablette gegen Schuldgefühle gäbe!? Eine Tablette und ich bin frei.

Lange Zeit gab es in meinem Leben Momente, da wurde ich überrollt von Schuldgefühlen. Morgens beim Aufwachen. Der erste Gedanke: Hätte ich doch diese oder jene Mail nicht geschrieben. Was wäre passiert, wenn ich in dieser Situation den Mund gehalten hätte? War mein Handeln richtig oder falsch? Haben Menschen recht, die mich verurteilen? Die mir ständig sagen, dass ich falsch lebe und denke? Dass ich als Christ doch bitte anders handeln sollte. Dass ich zu wenig Bibel lese, zu wenig bete. Zu wenig auf Gott schaue?

Schuldgefühle – dieser ständige nagende Schmerz, nicht zu genügen. Dieses ständige Gefühl, zwei Schritte vor und drei wieder zurück. Ich schaffe es nicht, ein besserer Mensch zu werden. Ich schaffe es nicht, dem Maßstab Gottes gerecht zu werden. Ich versage ständig. Wie kann Gott mich lieben, mit so viel Schuld in meinem Herzen?

Viele Jahre haben mich solche und ähnliche Gedanken begleitet. Bis Gott zu mir sprach: »Conny, was muss ich noch tun, um dir meine Liebe zu beweisen? Warum hältst du deine Schuldgefühle so vehement fest? Warum drehst du dich so sehr um dich selbst? Weißt du nicht, dass ich meine Liebe zu dir darin bewiesen habe, dass mein Sohn Jesus für dich gestorben ist, als du noch Sünder warst? Voller Schuld und ohne Hoffnung?« (Römer 5, 8)

Schuldgefühle sind das Resultat von Schuldgedanken. So wie Gefühle immer das Ergebnis meiner Gedanken sind. Wenn ich morgens aufstehe mit dem Gedanken: Ich bin ein Versager – dann werden die Gefühle folgen: Angst vor Ablehnung und Kritik, Ohnmacht, Enttäuschung, Mutlosigkeit, Minderwertigkeit. Und aus diesen Gefühlen heraus werde ich handeln: Ich traue mir nichts zu, ziehe mich zurück, versuche vielleicht perfektionistisch ein besserer Mensch zu werden, nur um immer mehr von mir enttäuscht zu sein. Ich schaffe es nicht.

Kennen Sie diese Gedanken und Gefühle? Kennen Sie Momente, in denen Sie vor lauter Schuldgefühlen denken, dass Sie sich für das Reich Gottes disqualifiziert haben? Dass Gott jeden und jede andere gebrauchen kann, aber nicht Sie? Dann will ich Ihnen heute zusprechen: Das ist nicht das, was Gott über Sie denkt. Gott liebt Sie mit derselben Liebe, mit der er seinen Sohn geliebt hat, als der auf der Erde wohnte. Gott blickt mit herzlichem Erbarmen auf Sie und sieht – die Gerechtigkeit seines Sohnes Jesus. Er sieht Sie schuldenfrei. Er sieht seinen Sohn in Ihnen – Hoffnung und Herrlichkeit.

Meine Schuldgefühle sagen mir: Du bist ein Sünder. Die Gerechtigkeit von Jesus sagt mir zu: Du bist ein Gerechter, ein Mensch ohne Schuld, ein Heiliger. Das ist meine wahre Identität als Christ! Wenn ich mir zuspreche: Ich bin ein Sünder, ich bin ein Versager, ich bin ein Nichtsnutz, dann nehme ich das als meine Identität in mein Innerstes auf. Ich lebe, was ich über mir ausspreche. Jesus kam, um uns Menschen eine komplett neue Identität zu geben.

Vor einigen Jahren sollte eine unserer Töchter für das Schulfach Biologie eine Raupe in der Natur sammeln und über einen längeren Zeitraum beobachten. Also haben wir eine Raupe in unserer Wohnung aufgenommen, sie gefüttert mit Blättern und beobachtet. Erst hat sie gefressen wie verrückt. Von Tag zu Tag wurde die Raupe dicker, dann immer ruhiger und schließlich lag da nur eine bewegungslose Raupenpuppe in ihrem Kokon. Das Beobachten wurde für uns langweilig. Da tat sich nichts. Da lag nur ein Klumpen in der Box. Aber eines Tages war die Box leer. Nur die Hülle der einstigen Raupe lag noch da. In unserer Wohnung flatterte ein wunderschöner Schmetterling herum, den wir ganz schnell in seine natürliche Freiheit entlassen haben. Dieser Schmetterling wurde für mich zum Symbol des Bibelwortes: »Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben,

nämlich die Vergebung der Sünden.« (Kolosser 1, 13–14) Gott hat mich durch Jesus aus dem Raupendasein erlöst und mich versetzt in das Reich des Schmetterlings. Ich bin frei! Eine Raupe kriecht auch mal auf einen Misthaufen und verharrt dort eine Weile. Ein Schmetterling aber liebt die Blumen. Es kann vorkommen, dass der Schmetterling sich auf einen Misthaufen verirrt. Wird er deswegen wieder zur Raupe? Natürlich nicht. Er ist ein Schmetterling, der sich kurz auf einem Misthaufen verirrt hat. So wie die Raupe am Ende der Verwandlung zum Schmetterling tot ist – wir haben diese Hülle, diesen Klumpen am Ende weg- geworfen. Genauso ist mein altes Leben in dem Moment tot, als Christus in mein Leben eingezogen ist.

Die alte Conny ist tot. Es gibt sie nicht mehr. Ich musste das erst einmal verstehen. Ich war lange Zeit so fixiert darauf, was ich tun muss, um ein besserer Mensch zu werden, dass ich gar nicht verstanden habe, dass Jesus ans Kreuz gegangen ist, gestorben, begraben und wieder auferstanden, damit aus mir nicht ein besserer Mensch wird, sondern ein NEUER. Jesus verbessert unser Leben nicht, er macht es komplett neu. Jesus kam nicht, um unserem verbesserungswürdigen Leben ein Upgrade zu verpassen. Er starb auch nicht für uns, damit wir uns ab jetzt alle Mühe geben, um besser und anständiger und moralischer zu leben. Das können wir gar nicht. Er kam damit wir FREI sind. Frei von Schuld, frei von Schuldgefühlen. Frei um diesem Jesus zu dienen, mit und durch ihn zu leben.

»Jesus ist um unserer Misthaufen willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe für unseren Mist liegt auf ihm, damit wir Frieden hätten, ein Leben ohne Schuld und ohne Schuldgefühle und durch seine Wunden sind wir heil geworden.« (nach Jesaja 53, 5: »Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.«)

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXX